

## Heute im Brief:

Vermessung  
in den Gebäuden  
und drumherum  
Seite 2

GWG macht's möglich:  
Wohnraum  
für Geflüchtete  
Seite 3

Nützliche Tipps, die  
gegen hohe  
Energiekosten helfen  
Seite 3

Barbara Öz  
ist seit 25 Jahren  
bei der GWG  
Seite 4

Foto-Shooting  
bei einer  
GWG-Mieterfamilie  
Seite 4



Foto: Adobe Stock

# Mit Schwung in den Sommer

# ■ Vermessung in den Gebäuden und drumherum

Seit April waren Menschen mit Messgeräten auf den Grundstücken der GWG unterwegs: Helfer haben im Gelände vermessen und fotografiert.

Inzwischen klingeln die Mess-Teams auch an den Wohnungstüren. Denn die GWG-Wohnungen werden von innen ebenfalls nach und nach neu vermessen. Die neuen Messdaten sind alle digital. Sie fließen direkt ein in eine Datenbank, die für die GWG aufgebaut wird.

## Wozu sind diese Messungen gut?

Gebäude und Gelände besser Instand halten, Reparaturen besser planen, Prioritäten setzen, für mehr Sicherheit sorgen: Die GWG will mit der neuen Datenbank und den neuen Infos ihre Arbeit besser und einfacher machen. Alle technischen Probleme, alle Reparaturen, alles wird hier dokumentiert, transparent und leicht nachvollziehbar.

Davon haben auch die Mieterinnen und Mieter etwas.

## Wovor braucht man keine Sorge haben?

Wird jetzt die Miete teurer? Nein.

Müssen Mieterinnen und Mieter nach den Messungen mit größeren Bauarbeiten an den Gebäuden rechnen? Die meisten nicht. Denn die GWG plant ihre großen Sanierungen mit mehreren Jahren Vorlauf, und das bleibt auch so. Stehen größere Projekte an, nimmt die GWG vorab Kontakt auf mit allen, die es betrifft.

Kleinere Reparaturen werden vielleicht kurzfristig hinzukommen.

## Warum gibt die GWG für sowas Geld aus?

Die neuen Messwerte, Datenbank und Software sind für die GWG sehr wichtig: Sie sind die neue Grundlage, die das Bautechnik-Team der GWG künftig nutzen wird für alles, was an den Gebäuden und drumherum technisch und baulich gemacht wird.

Damit hat die GWG-Bautechnik den großen Schritt der Digitalisierung geschafft.

## Wozu nochmal neu messen?

Aber warum verwendet die GWG nicht einfach Daten und Pläne, die sie bereits hat? Warum wird vor Ort nochmal gemessen? Weil die neuen Daten viel besser sind, genauer und detaillierter.

Vor allem sind sie topaktuell. Die GWG besitzt zwar Papier-Pläne aller Gebäude. Doch die sind



Foto: wowiconsult GmbH

längst nicht alle auf dem neuesten Stand. Manchmal wurde baulich was verändert, man hat Wände eingezogen, Leitungen erneuert, aber niemand hat es in die Pläne eingetragen. Nicht alles lässt sich gut nachvollziehen. Die GWG besitzt ja nicht nur neuere Gebäude, die sie selbst gebaut hat, sondern hat auch ältere, die sie von anderen Bauherren und Besitzern übernommen hat.

## Und wer braucht die Fotos?

Die Mess-Teams sollen auch dokumentieren, wie die Außenanlagen aussehen.

Mit diesen Fotos bekommt die GWG einen guten, systematischen Überblick, was gerade in welchem Zustand ist, Gebäude, Außentreppen, Geländer, Pflanzen – und wo man etwas tun muss, damit alles sicher ist.

## Fragen zur Vermessung?

Am besten per E-Mail an [info@gwg-tuebingen.de](mailto:info@gwg-tuebingen.de)

Dann kann man die Fragen direkt an diejenigen aus dem GWG-Team weiterleiten, die für das Gebäude zuständig sind und am besten Bescheid wissen.

Vielen Dank fürs Verständnis!

# Die GWG macht's möglich: Wohnraum für Geflüchtete

Frauen, Kinder und alte Menschen fliehen wegen des Kriegs aus der Ukraine. Mehr als 6 Millionen ukrainische Flüchtlinge haben das Land schon verlassen. Überall sucht man dringend nach Wohnraum für sie.

In Tübingen übernimmt die GWG viele der Aufgaben. Zum einen stellt sie eigene Wohnungen zur Verfügung.

Das hat bei 29 Wohnungen sehr spontan geklappt, indem man gerade startende Kernsanierungen nochmal gestoppt hat. Die Gebäude waren bereits leer: In der Aeulestraße in Lustnau hat die GWG zwölf Vier-Zimmer-Wohnungen mit jeweils rund 90 Quadratmetern. Sofort können dort 45 Personen wohnen, 15 weitere demnächst. Am Stadtgraben sind es vier Wohnungen, rund 20 Geflüchtete können einziehen. In der Eckenerstraße sind es 13 Wohnungen für etwa 65 Menschen, die sofort oder demnächst frei sind.

Das zweite Projekt, um schnell zu helfen: Die GWG mietet im Auftrag der Stadt leerstehenden privaten Wohnraum an, der für die Geflüchteten angeboten wird. Sprich: GWG-Teams sind in der ganzen Stadt unterwegs, besichtigen den Wohn-

raum, klären technische Fragen, reparieren oder bestellen Handwerker und kümmern sich um die Mietverträge. Rund 50 Wohnungen hat die GWG auf diese Weise schon für Geflüchtete nutzbar machen können.

Bedeutet aber auch: Das Team der GWG-Mietverwaltung ist mit diesen zusätzlichen Projekten sehr eingespannt. Manche Alltags-Aufgaben dauern daher etwas länger. Die GWG bittet um Geduld.



Diese Sanierung wurde verschoben: Aeulestraße 33 und 35.

Foto: Jürgen Lippert

## Nützliche Tipps, die gegen hohe Energiekosten helfen

Heizung, warmes Wasser und Strom gibt es nicht umsonst. Die Preise steigen. Wer wenig Energie braucht, spart Geld und schützt das Klima.

Ein paar nützliche Tipps für den Alltag: Kälte kostet Strom. 7°C für den Kühlschrank und -18°C für den Gefrierschrank genügen. Am besten mal die Temperatur mit einem Thermometer prüfen.

Die Waschmaschine immer voll machen. Je heißer, desto teurer: Für normale Wäsche reicht das 30-Grad-Programm.

Birne kaputt? Nur noch sparsame LED-Lampen nachkaufen.

Wasser am besten mit dem Wasserkocher erhitzen. Das geht schneller und mit weniger Strom.

Immer einen Deckel auf Topf und Pfanne legen. Sobald das Wasser für Gemüse, Nudeln, Kartoffeln oder Reis kocht, runterschalten auf eine niedrige Stufe.

Geräte wie Fernseher, Computer oder Kaffeemaschine ganz ausmachen. Viele Geräte verbrauchen noch

Strom, obwohl sie scheinbar aus sind oder nur ein kleines Lämpchen leuchtet („Stand-by“). Besser: Stecker ziehen oder Steckerleiste mit Schalter verwenden.

Kochen, Duschen und der normale Atem sorgen für Wasser in der Luft. Lüften ist deshalb wichtig, mindestens dreimal am Tag. Aber dann richtig: Das Fenster für fünf bis zehn Minuten ganz öffnen. Mit gekippten Fenstern lüftet es sich schlecht, und die Heizkosten steigen.

Nicht zu viel heizen. Schlafzimmer 16 bis 18°C (Heizung Stufe 2); Küche 18°C; Bad, Wohn-, Kinder- und Arbeitszimmer 20°C (Stufe 3).

Zu Fuß gehen oder Fahrrad fahren spart Geld und ist gesund.

### Bernd Schott

Universitätsstadt Tübingen  
Umwelt- und Klimaschutz

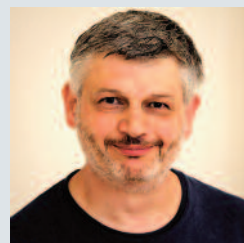


Foto: Universitätsstadt Tübingen

# ■ Barbara Öz ist seit 25 Jahren bei der GWG

Unglaublich, aber wahr: Mit ihren 47 Jahren ist Barbara Öz seit ein paar Monaten die dienstälteste Mitarbeiterin der GWG Tübingen. Seit über 25 Jahren arbeitet sie für die GWG, ein volles Vierteljahrhundert.

Neue Computer, neue Software, neue Server? Darum kümmert sich Barbara Öz. Ärger mit der EDV? Darum auch. Deswegen kann man sie fast rund um die Uhr erreichen, obwohl sie nur eine 75-Prozent-Stelle hat. Neue Telefonanlage? Hat Barbara Öz eingeführt. Für die Digitalisierung der GWG laufen bei ihr viele Fäden zusammen. Dienstpläne und Arbeitszeiten für die GWG-Telefonzentrale? Sind ebenfalls ihre Aufgabe. Wie auch alles, was der Geschäftsführer und sein Vize von ihren beiden Assistentinnen brauchen – Leitungsunterstützung fällt in ihre Verantwortung. Seit 2018 ist Barbara Öz nämlich Teamleiterin für Leitungsunterstützung und Kundenservice.

Davor hat sie schon einiges gesehen. Die Reutlingerin hat bei der Stadt Tübingen die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten gemacht, danach im städtischen Liegenschaftsamt gearbeitet. Als ihr damaliger Vorgesetzter Gerhard Breuninger der Chef der GWG wurde, hat er ihr dort eine Stelle angeboten. Sie fing im Januar 1997 in seinem Vorzimmer an, unterstützte die damalige Chefsekretärin. Nach dem Erziehungsurlaub stieg sie in der GWG-Zentrale ein: Wer zum Haus reinwollte oder bei der GWG angerufen hat, für den war sie acht Jahre lang die freundliche Stimme und das Lächeln der GWG, bis 2012.

Denn genau dafür kennt man sie: Freundlichkeit. In nahezu allen Lebenslagen. Auch wenn es mal nervt, stressig wird, nichts richtig funktio-



Foto: Jürgen Lippert

niert. Soll speziell im Bereich EDV ja vorkommen. Aber Barbara Öz bleibt ruhig und freundlich. Wer was braucht, ist bei ihr richtig. Sie ist jemand, der sich nicht nicht kümmern kann: Sie denkt mit, findet Lösungen und weiß auch, wann es Zeit ist, sich helfen zu lassen.

Nach der GWG-Zentrale machte man sie zur Assistentin im Bereich Mietverwaltung. Dann wurde sie Sachbearbeiterin, kümmerte sich um Versicherungen sowie die EDV, 2016 war das. Dieses Thema ist ihr seither geblieben. Alle großen internen Veränderungen, die die GWG in den vergangenen Jahren gemeistert hat, gingen über ihren Tisch. Die nächsten Schritte: digitaler Posteingang und digitaler Rechnungseingang.

100 Prozent arbeiten will Barbara Öz nicht. Sie sieht es als ihren privaten Luxus an, dass 75 Prozent reichen. Barbara Öz ist gern daheim in der Weststadt, ihre beiden Katzen freut das. Als erklärte Schönwetter-Radlerin fährt sie viel mit dem E-Bike.

# ■ Foto-Shooting bei einer GWG-Mieterfamilie

Lächeln, bitte: Im April war das Foto-Shooting für die Titelseite des neuen GWG-Geschäftsberichts.



Foto: Claudius Loth

Anja Bartholomä und ihr Sohn Willi hatten sich darum beworben, die GWG-Mieterfamilie des Jahres zu werden. Fotograf Jürgen Lippert besuchte sie zuhause und fing viele schöne Szenen ein.

Das beste Bild wurde bereits ausgesucht, bald kann man es auch sehen: Im Juli ist der Geschäftsbericht fertig.